Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Pr. 's der Zeitung auf der Post vie. eljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin
monatlich für 3 Sgr.

Nr. 246. Freitag, 21. Oktober 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.
(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Versailles, 17. Oktober. (Durch Telegraphenstörung verspätet.) General v. Senfft-Pilsach vertrieb am 12. d. 5000 Mobilgarden aus Breteuil. — Vor Paris wurde am 14. d. ein Ausfall mehrerer französischer Bataillone durch 20 Feldwachen und einige Geschütze des 12. Korps abgewiesen. — Am 15. arbeitete der Feind an Verschanzungen bei Villejuif, die Feldartillerie des 6. Korps vertrieb ihn; unsrerseits kein Verlust.

Versailles, 17. Oktober. Vor Paris nichts Neues. General Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Belfort und per Bahn auf Dijon zurück. — Die Eisenbahn wurde bei Vesoul diesseits Belfort unterbrochen. Die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in der Gegend von Chateau-Thierry am 16. während eines Angriffs der Franctireurs zu entkommen.

v. Podbielski.

— Ueber den Fall von Orleans berichtet der Spezial-Korrespondent der „Daily News" Folgendes: — . . . . . „Am frühen Morgen griffen die Preußen die Franzosen an und trieben sie, Dank einer furchtbaren Artillerie und ihrer überlegenen Anzahl, gegen die Stadt zurück, bis schließlich der Rückzug in Flucht ausartete. Schon frühzeitig waren einige Verstärkungen angekommen, aber, obschon wenige Meilen von der Stadt die Kanonen donnerten, blieben diese Truppen den ganzen Morgen in der Stadt; die Offiziere sagten, sie hätten keine Befehle, und kehrten in die Cafe's ein, wo sie Karten spielten oder frühstückten. Die Soldaten schlenderten durch die Stadt oder lagen schlafend oder betrunken in den Straßen. Sobald aber die fliehende Armee durch die Stadt zu ziehen begann, schlossen sich diese Mannschaften dem Strome eilig an; sie schoben ihre Geschütze bei Seite oder demolirten sie, und die ganze Armee zog durch die Stadt und überschritt die Brücke über die Loire. Die Mobilgarden hielten indeß viel länger und besser Stand als die Linie, und setzten das Gewehrfeuer noch fort, als alle regulären Truppen bereits das Schlachtfeld verlassen hatten. Die Fremdenlegion focht sehr brav und wurde fast gänzlich aufgerieben; aber diejenigen, welche unter Allen am besten kämpften und den Eingang zur Stadt besetzt hielten, waren die päpstlichen Zuaven. Die Einwohner waren verschiedener Meinung. Einige wollten die Stadt gegen das Einrücken des Feindes vertheidigt sehen, aber bei Weitem der größere Theil bestand darauf, daß kein Widerstand geleistet werde. Nichtsdestoweniger wurde am Eingange der dem Feinde gegenüberliegenden Vorstadt eine Barrikade errichtet und von den Päpstlichen, der Fremdenlegion und etwas Nationalgarde vertheidigt. Dieser Widerstand veranlaßte die Preußen ohne Zweifel, mehrere Bomben in die Stadt zu werfen. Die Eisenbahnstation wie einige Häuser in der Rue Banniers der Hauptstraße, geriethen in Brand. Durch das Explodiren der Geschosse wie durch die Gewehrkugeln, welche in reichlicher Menge durch die Straßen sausten, wurden mehrere Leute verwundet. Als das Feuern aufhörte, war die Stadt indessen von allen regulären Truppen gänzlich entblößt. Jeder, der irgend ein Fuhrwerk zur Verfügung hatte, machte sich davon. Als ich durch Meuny kam, hatte ich einen Anblick, den ich nie vergessen werde. Die Bauern waren außer sich, einige vor Furcht, andere vor Wuth; händeringende Weiber wurden nach sicheren Orten geschickt, während die Männer sich zum Widerstand gegen den Feind rüsteten oder sich in die Felder zerstreuten, um aus dem Hinterhalt zu feuern. Ein gewisser Plan war noch nicht gefaßt. Der Generalmarsch wurde geschlagen und die Sturmglocke ertönte. Alles dies in dunkler Nacht, denn es war schon spät und der Mond war noch nicht aufgegangen.

— Aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs meldet der „St.-Anz.":

„**Versailles**, 16. Oktober. Gestern Abend hat der im Auftrage des Marschalls Bazaine aus Metz in Begleitung des Königlich preußischen Rittmeisters Wilson hier eingetroffene französische General Boyer das große Hauptquartier wieder verlassen. Seine Erscheinung in den Straßen der Stadt und in Begleitung eines preußischen Offiziers hatte im Publikum den Glauben entstehen lassen, es sei ein Parlamentär aus Paris mit den Aufträgen der augenblicklichen Regierung eingetroffen, und brachte daher eine lebhafte Aufregung hervor, da man darin ein Anzeichen für baldige Beendigung des Krieges zu erblicken glaubte, welche von allen Seiten herbeigewünscht wird. Vor der Wohnung des Bundeskanzlers versammelten sich während der Audienz, welche General Boyer dort hatte, viele hundert Personen, von denen einige denselben mit Hochrufen begrüßten. Nach beendeter Audienz des Generals Boyer fuhr der Bundeskanzler Graf Bismarck zu Sr. Majestät dem Könige. Das Wetter ist noch fortdauernd gut und der Gesundheitsstand hier so günstig, daß bereits mehrere Säle des großen Lazareths im Schlosse ganz geräumt werden konnten. Der heutige Sonntag führt eine große Zahl von Offizieren aus den umliegenden Kantonnements nach Versailles und ist dadurch die Stadt ungewöhnlich belebt.

— **Hauptquartier Versailles**, 16. Oktober. (B. B.-C.) Man verspricht sich von der Anwesenheit des französischen Generals, des Abgesandten Bazaine's, die günstigsten Resultate für unsere weitere Aktion. Nach längeren Besprechungen, welche der Parlamentär wiederholt gestern mit Bismarck und Moltke gepflogen, soll man zu einer Einigung hinsichtlich der Kapitulation von Metz zwar noch nicht gelangt, indessen im Allgemeinen sich bedeutend näher gekommen sein, so daß die Uebergabe der Festung binnen ganz Kurzem bevorstehen soll. Der General, mit den striktesten Befehlen von Bazaine ausgerüstet, hat hier an maßgebender Stelle leise Andeutungen über die Thronkandidatur des Kaiserlichen Prinzen, dem Bazaine als Regent zur Seite gestellt werden soll, gemacht. Schon lange geht Bazaine mit dem Gedanken um, diese seine Lieblingsidee zur Ausführung zu bringen und hofft beim diesseitigen Gouvernement auf Unterstützung; von der provisorischen republikanischen Regierung in Paris wie Tours scheint Bazaine für das Schicksal Frankreichs nicht viel zu hoffen, in der sicheren Ueberzeugung, daß zur Zeit nur ein straffes Säbelregiment die anarchischen Gelüste der Tausende von Schreiern in Frankreich zu unterdrücken vermöge. Aus dem langen Aufenthalt des Generals scheint hervorzugehen, daß man beiderseits gewünscht, die Sache baldmöglichst ins Reine zu bringen.

Novéant, 15. Oktober. Man erwartet in Corny jeden Augenblick das Ausrücken der freiwilligen Krankenpfleger zum 9. Armeekorps, welches seit heute Morgen mit dem Feinde im Kampfe sein soll. Heute früh war bei Metz die Kanonade sehr lebendig; zu Mittag hat dieselbe nachgelassen. Das Wetter ist neblig und unangenehm. — Der Stettiner Lokalzug mit reichlichen Liebesgaben traf gestern ein, und kommt heute zur Vertheilung.

— Aus **Versailles** wird der „Nat.-Z." geschrieben:

Versailles, 16. Oktober. Heute endet die vierte Woche der vollständigen Einschließung von Paris und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die lange Dauer dieses Zustandes für Jeden überraschend ist, da die Möglichkeit einer Verproviantirung der Stadt auf längere Zeit bezweifelt wurde. Man kann zwar nicht wissen, wie es augenblicklich in der Stadt steht, denn die Umschließungs- wie die Vertheidigungslinie ist so dicht, daß keinerlei Verkehr mehr möglich ist und was die Pariser für die Veröffentlichung nach auswärts bestimmen, verdient geringe oder gar keine Glaubwürdigkeit. Die Ausfälle der Besatzung scheinen in der letzten Zeit häufiger geworden zu sein und auch gestern hat wieder ein solcher in der Richtung von Chatillon stattgefunden. Der Ausgang war auch hier derselbe, wie bei jedem früheren Versuche, indem die Ausfallenden mit starken Verlusten ihrerseits zurückgeworfen wurden. Daß die Aufgabe unserer Truppen keine leichte ist, wird man begreiflich finden. Die Aufmerksamkeit muß ununterbrochen sein und die Nächte werden schon sehr lang. Aber die größten Mühseligkeiten und Anstrengungen haben keinen niederdrückenden Einfluß auf die Truppen, welche dieselbe Munterkeit, denselben elastischen Schritt und dieselbe straffe Haltung zeigen, wie am ersten Tage des Feldzuges. Es gewährt einen überaus interessanten Anblick, Truppen zu sehen, welche sich eines feindlichen Ausfalls gewärtig halten. Die Infanterie hat die Gewehre zusammengestellt, die Offiziere stehen oder sitzen bei einander, auf irgend einem erhöhten und etwas gedeckten Orte spähen Einzelne durch ein Fernrohr nach einer verdächtigen Bewegung des Feindes aus. An den Schützengräben (denn auf solche stößt der Feind überall) sitzen einzelne Soldaten und haben das Gewehr schon über die Brustwehr gelegt, so daß es balancirt. Weiterhin stehen Kavalleristen an irgend einer etwas geschützten und versteckten Stelle an ihren Pferden, die Artillerie ist in voller Bereitschaft, und selbst die Sanitätswagen fehlen nicht, um jeden Augenblick Hülfe zu bringen. Ueberall herrscht die gespannteste Aufmerksamkeit und — eine wahre Lust, den Feind zu sehen. — Anders wieder ist die Lage der Soldaten auf den Feldwachen und Vorposten an den vom Feinde stark beschossenen Stellen, wie besonders bei St. Cloud, das von den Geschützen des Mont Valerien und bei Meudon, welches von denen des Fort Issy zu erreichen ist. Hier ist die hohe Schule für die Kaltblütigkeit, und die Soldaten gewöhnen sich allmälig so an die Granaten, daß sie sich kaum noch in ihren Beschäftigungen stören lassen. Glücklicherweise sind bisher die Verluste nur sehr gering gewesen.

Se. Majestät der König machte gestern einen Ausflug nach Baucresson zu. Seit Donnerstag früh war ein Abgesandter Bazaine's aus Metz, General Boyer, hier, um über die Uebergabe der Festung zu unterhandeln. Er war in großem Geheimniß gekommen und ist gestern Abend in großem Geheimniß wieder abgereist, beides jedoch nur um Aufsehen zu vermeiden. Doch war unter der Bevölkerung seine Anwesenheit bekannt geworden und es soll zu einigen unbedeutenden Demonstrationen gekommen sein. Etwas Genaueres über den Inhalt der Bazaine'schen Vorschläge ist hier im Publikum nicht bekannt geworden, was man darüber wissen will, sind wohl nur Konjekturen, welche allerdings viel Wahrscheinlichkeit für sich haben mögen, nämlich daß Bazaine für seine Armee den freien Abzug mit Waffen verlangt.

Deutschland.

** **Berlin**, 19. Oktober. Seit frühem Morgen ziehen die Gerüchte von der Kapitulation von Metz durch die Stadt; namentlich an der Börse waren dieselben verbreitet, und zwar besonders in zwei von einander abweichenden Fassungen, davon eine nur von der Kapitulation der Bazaine'schen Armee spricht, so daß die Festung ihrem Schicksale überlassen werde, während die zweite auch die Uebergabe des Platzes in sich begreift. Die erstere Lesart hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich: soviel aber kann konstatirt werden, daß der erste Adjutant des Marschalls, General Boyer, gestern oder vorgestern zwei Unterredungen mit dem Bundeskanzler in Versailles gehabt hat, wohin er von Metz aus sich begeben hatte. Da diese Unterhandlungen bei der großen Wichtigkeit der militärischen Position jenes Platzes auch von politischem Interesse sind, so kann es nicht Wunder nehmen, daß sie mit dem Grafen Bismarck, und nicht nur mit dem General v. Moltke geführt werden. In diesem Sinne spricht sich auch die heutige „Provinzial-Corr." aus, welche über die Metz betreffenden Verhandlungen die kurze Andeutung giebt, daß es abzuwarten bleibt, „ob diese Verhandlungen die Kapitulation von Metz zum Gegenstande und Ziele haben." Das halb-offizielle Organ gedenkt Anfangs des 18. Oktobers als des Geburtstages des Kronprinzen in ergreifenden Worten; den eigentlichen Leitartikel aber widmet das Blatt „der vollen Durchführung des Krieges — als Bürgschaft künftigen Friedens."

Berlin, 19. Oktober. Die „Prov.-Correspondenz" schreibt: Vor Paris sind die umfassendsten Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt. Es dürften jetzt die Belagerungsgeschütze trotz aller Schwierigkeiten des Transports vollständig vor Paris eingetroffen sein, und die bevorstehende Woche wird kaum vergehen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung begonnen hat.

— (Prov.-Corr.) Die Gerüchte von Friedensvermittelungen, welche im Königlichen Hauptquartier Seitens neutraler Mächte neuerdings versucht sein sollen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls werden alle etwaigen Friedensversuche zunächst darauf gerichtet sein müssen, die Franzosen selbst zum vollen Bewußtsein ihrer Friedensbedürftigkeit und zum vorläufigen Anerkenntniß der unerläßlichen Grundlagen des möglichen Friedens zu bringen.

— Vor einigen Tagen ist, wie die „Prov.-C." schreibt, ein vom Marschall Bazaine abgesandter General im Hauptquartiere eingetroffen und hat mehrere Besprechungen mit dem Bundeskanzler Grafen von Bismarck gehabt. Ob diese Verhandlungen jedoch die Kapitulation von Metz zum Gegenstande und Ziele haben, bleibt abzuwarten.

— Der Finanzminister Camphausen hat sich zur Theilnahme an den schwebenden Berathungen nach Frankreich begeben.

— **Dr. M. Cohn** giebt unter dem Pseudonym A. Mels in der „K. Z." einen längern Bericht über eine Audienz, welche ihm Napoleon auf Wilhelmshöhe bewilligte, dem wir Folgendes entnehmen:

. . . . Herr Pietri, den ich mir als einen ältlichen Herrn vorgestellt hatte, der aber höchstens 30 Jahre alt und seit mehreren Jahren schon Privat-Sekretär des Kaisers ist, führte mich in das Kabinet des gefangenen Monarchen, welches er gleich darauf verließ. Ein erster Blick, den ich umherschweifen ließ, zeigte mir auf dem Bureau ein reizendes Bild der Kaiserin, ein gleiches des Prinzen und eine Photographie eines reich verzierten Krucifixes. Nicht ohne Erstaunen sah ich eine Bibel liegen.

Der Kaiser stand neben dem Kamin — ich verbeugte mich und wie ein Blitz zuckten drei Worte durch mein Hirn . . . . Ham — Solferino — Wilhelmshöhe — der blendende, alles hinreißende Triumph zwischen zwei Gefangenschaften! . . . Und immer tiefer beugte sich mein Haupt vor dieser verkörperten Tragödie! . . .

Man weiß, daß der Kaiser in seinem drei und sechszigsten Jahre steht und von Neuem sah ich, wie sehr man sich in Acht nehmen muß, allen flüchtigen Eindrücken, die der Oeffentlichkeit übergeben werden, Glauben zu schenken. Ich habe selten, fast nie ein besser konservirtes Gesicht gesehen, und man kann sich denken, wie genau ich es mir während der Stunde, welche ich ihm gegenübersaß, ansah. Jedermann würde ihm wenigstens zehn Jahre weniger geben. Sein Schnurrbart ist noch glänzend blond und spielt so wie der Knebelbart leicht ins Röthliche — an der Wurzel des Letzteren fangen einige graue Haare an. Sein Haupthaar ist aschblond und nur leicht von weißen Haaren durchwebt; — sein Teint ist leicht gebräunt und seine Stirn, die fast noch ohne Runzeln, ist mattweiß. Nichts von der Apathie früherer Zeiten lag auf diesem Gesichte, und von all dem marasmus senilis, von dem man so viel gelesen, fand ich keine Spur! Da ich den Kaiser nie in einer solchen unmittelbaren Nähe gesehen hatte, muß ich es unentschieden lassen, ob die, welche uns so viel von dem gebrochenen Mann mit dem verloschenen Blicke erzählten, uns Phantasiestücke zum Besten gaben, oder ob das Unglück, das ihn betroffen, ihm eine neue Widerstandskraft verliehen hat. Mit einem freundlichen Lächeln bewillkommmte er mich, dankte mir für meinen Besuch und mit einer hohen Handbewegung wies er mir einen Sessel wenige Schritte von dem, auf welchem auch er Platz nahm. Einige Fragen über mein literarisches Schaffen, über mich selbst und dann . . . . als wenn es diese Frage wäre, die ihm auf den Lippen seit meinem Eintritt schwebte: „Erzählen Sie mir, was Sie über Straßburg wissen." Ich mußte ihm lange von der eroberten Stadt erzählen und von der zerschmetternden Wirkung unserer Artillerie. Er litt augenscheinlich während meiner Erzählung und mehr als einmal hörte ich die Worte: „Unglückselige Stadt", von seinen Lippen. Als ich sagte, daß jeder gute Deutsche, der Frieden einmal geschlossen, das Vergessen der Vergangenheit und eine aufrichtige Versöhnung mit dem französischen Volk wünschen müsse, fragte er mich, ob ich nach Annexion von zwei Provinzen eine solche Versöhnung für möglich hielte, und als ich hinzufügte, daß der Krieg dermaßen vorgeschritten und die öffentliche Meinung in Deutschland fast einstimmig sei, um die Annexion zu verlangen, so daß die preußische Regierung, selbst wenn sie es wollte, kaum mehr anders handeln könnte — da änderte der Kaiser die Unterhaltung und sprach von der fremden Presse, die so beharrlich seine Regierung befeindet hätte. Ohne jegliche Bitterkeit, ohne sich zu beklagen, sprach er, wie ein Mann, der nicht verstand, wie ein Philosoph, der die Ursache eines Phänomens sucht. — Er war erstaunt, daß man stets so viel Geräusch und Wesens von der geringsten Sache, die in Paris passirt sei, gemacht habe, und daß man die Regierung und ihn für Alles verantwortlich gemacht hätte. Ich hatte oft dasselbe gedacht — ich hatte selbst einmal in einem sonst ernsten deutschen Journale gelesen, daß ein Traupmann nur unter einem Napoleon III. möglich gewesen wär! „Passiren denn nicht anormale Sachen in jeder Hauptstadt?" sagte der Kaiser — „und wer in London z. B. ist wohl unsinnig genug, die Regierung dafür verantwortlich zu machen?"

Während ich den Journalismus zu vertheidigen suchte, zuckte keine Muskel auf des Kaisers Gesicht, doch er lächelte, als ich ihm erzählte, daß Herr Thiers dem Kaiser Alexander gesagt habe, es gäbe in Frankreich keine bonapartistische Partei mehr. — Herr Thiers hätte Recht, meinte er, es hätte auch nie eine bonapartistische Partei in Frankreich gegeben; das ganze Volk sei bonapartistisch. Alle anderen Parteien beständen nur aus Generalen ohne Armeen. — Diese unsinnige Republik ohne wirkliche Republikaner, sagte ich, sei ein eben so großes Elend für Frankreich in diesem Augenblicke, wie der Krieg selbst. Wir bedauern es alle, wir wünschen alle sehnlichst den Frieden herbei, aber unsere Regierung schuldet unserem Volke andere Friedensgarantien als die Persönlichkeiten, die heute J. Favre und Gambetta heißen — morgen wahrscheinlich Rochefort und Flourens und übermorgen vielleicht der Mechaniker Meay.

Man hat schon oft gesagt, daß der Kaiser außerordentlich zuzuhören versteht, und ich sah, wie dies die Wahrheit sei. Er hatte, während ich sprach, ein fast bewegungsloses Gesicht, und obgleich das, was ich sagte, ein vielfach erörtertes Thema ist, hörte er doch mit einer so gespannten Aufmerksamkeit zu, als wenn Niemand vor mir je so etwas gedacht hätte.

Nach dem, was ich von dem Kaiser gehört, kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß der General Trochu am 4. September eine, gelinde gesagt, schnöde Rolle gespielt hat. Bis zum letzten Augenblicke hatte er der Kaiserin die Versicherung gegeben, daß eine Revolution nicht möglich sei, daß nichts zu befürchten wäre. Und mit ein paar Hundert Mann hätte er auch wirklich Alles vermeiden können.

Der Kaiser war sehr bewegt, als er mir erzählte, welchen tiefen Eindruck das Unglück Frankreichs auf den Kaiserlichen Prinzen gemacht habe; er war wirklich in dem Augenblicke ein Vater, welcher von seinem einzigen Sohne sprach. Ich that keine Frage über den Tag von Sedan, so interessant es für mich auch gewesen wäre, einige Details von ihm über diesen für unsere Waffen so glorreichen Tag zu erfahren. Nur wer Soldat gewesen ist, kann so etwas noch empfinden. Unsere Offiziere und Soldaten, wenn sie den Kaiser und seine Offiziere sehen, grüßen und beugen ihr Haupt vor solch einem unendlichen Mißgeschick.

Der Kaiser ist voll Lob und Dankbarkeit für die Art und Weise, wie man ihn behandelt; „er wisse sehr wohl“, sagte er, „was er dem Könige und der Königin schulde, so wie allen denen, die man ihm zur Umgebung gegeben hat, und die darin wetteifern, ihn so wenig wie möglich fühlen zu lassen, daß er ein Gefangener sei.“

Ich glaube die Zeit noch nicht gekommen, über andere Gegenstände zu sprechen, über die der Kaiser die Güte hatte, sich mit mir zu unterhalten. Während dieser über eine Stunde dauernden Audienz war der Kaiser ruhig, liebenswürdig und oft lächelnd, aber ein weniger scharfer Beobachter, als ich es bin, hätte ganz gut den Schleier dieser tödtlicher Traurigkeit bemerkt, welcher über ihn geworfen war. Er war tief erschütternd! Ich fand den Kaiser, wie ich ihn mir vorgestellt hatte, trotz allem, was die feindliche Phantasie über ihn veröffentlicht hat. — Er ist ein Mann — in der ganzen Bedeutung des Wortes — würdig und ruhig im Unglücke, wie er es auf der Höhe seiner Macht gewesen.

Während der ganzen Zeit, daß ich mit ihm sprach, hörte ich keine Klage, kein bitteres Wort von den Lippen dieses Mannes, dem ein einziger Feldzug seinen ganzen Ruhm und den schönsten Thron der Welt gekostet hat.

Bremen, 18. October. Gestern machte ich eine Fahrt nach Bremerhaven. Es sah dort immer noch sehr kriegerisch aus. Uns begegneten zuerst die französischen Gefangenen, etwa 120 Mann, welche eine zeitlang im Auswandererhause untergebracht waren, jetzt aber nach Bremen transportirt werden sollten. An der Geeste waren einige Hundert Mann Landwehr aufgestellt, sie sollten mit dem Dampfer „Roland“ nach der Festung „Langlüttjesand“ unterhalb Bremerhaven dirigirt werden. Es liefen mehrere Schiffe ein, von allen Seiten erkundigte man sich sofort bei den Kapitänen, ob sie die französische Flotte gesehen haben; keiner hatte sie bemerkt, nur der Kapitän eines Bremer Schiffes hatte westwärts von Helgoland sechs Panzer gesehen. Er war von Kalkutta gekommen, was während seiner langen Reise in Deutschland vorgefallen war, davon hatte er keine Ahnung gehabt. Mit einem frischen Weststurm im Nacken, war er durch den Kanal gesegelt, ohne daß ihm irgend etwas aufgefallen wäre. In der folgenden Nacht vermißte er zuerst das Feuer von Wangerooge, während er das von Helgoland deutlich erkannte. Er hielt es für gerathen, beizudrehen, namentlich da der Wind orkanartig wurde. Morgens suchte man die Schlüsseltonne, auch sie lag nicht mehr an der rechten Stelle, das Beste war jetzt, den Cours nördlich zu nehmen. Nirgend war ein Lootse oder Fischer zu entdecken; bei Helgoland angekommen, kamen die französischen Schiffe in Sicht, sie schienen bei dem Sturme in harter Bedrängniß zu sein und es fiel ihnen nicht im Entferntesten ein, eine Prise zu nehmen. Nach einigen Tagen traf man einen Lootsen, der das Schiff in die Weser führte. Die Schifffahrt beginnt sich somit wieder zu beleben. Nächsten Sonnabend werden zwei Dampfer, der eine nach Newyork, der andere nach Neworleans expedirt. Die sämmtlichen Plätze auf denselben sind bereits besetzt.

Ausland.

Frankreich. Unter den heute vorliegenden Korrespondenzen englischer Blätter aus Frankreich befindet sich ein Bericht des „Times“-Korrespondenten über die Zustände in Paris.

Derselbe, vom 12. Oktober datirt, thut zur Genüge dar, daß die Bevölkerung keineswegs die lobenden Attribute verdient, welche ihr Jules Favre dem Grafen Bismarck gegenüber gab. Kaum war Paris 14 Tage lang eingeschlossen, als schon die Nationalgarden von Belleville durch ihren Befehlshaber, den Bürger Gustave Flourens, anfingen, die Regierung zu kritisiren und durch offene Gewalt zu beeinflussen. Am 1. Oktober begab sich Flourens an der Spitze seiner Bataillone nach dem Stadthause, um Namens der demokratischen Klubs verschiedene Forderungen von der Regierung zu erzwingen — so z. B. die Massenerhebung, den Aufruf an das republikanische Europa, sofortige Wahl einer Munizipalbehörde, Entlassung aller „verdächtigen Personen“ von Vertrauensposten und eine allgemeine Vertheilung von Tagesrationen an alle Bürger. Als die Regierung sich unbedingt weigerte, solchen Forderungen Gehör zu schenken, suchte Major Flourens damit zu drohen, daß er sein Kommando niederlegte; da aber die Regierung fest blieb, so machte er diesen Schritt rückgängig und versuchte sein Heil in einer anderen Kundgebung, zu welcher er — um sie gewichtiger zu machen — alle Bürger einlud. Sie sollten sich am 8. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, unbewaffnet vor dem Stadthause einfinden.

Hauptzweck der Demonstration sollte die Erzielung sofortiger Wahlen für die „Kommune von Paris“ sein, welche letztere — so sagte Flourens — die provisorische Regierung nicht abschaffen, sondern sie zur Exekutive der legislativen Kommune machen würde; das hieße also, Flourens hat zu befehlen und Favre diese Befehle auszuführen.

Um das und Aehnliches zu erzielen, war die Versammlung für den 8. Oktober einberufen worden. Um die angesagte Stunde fanden sich ein paar tausend Menschen ein, zum größten Theile Nationalgarden, welche mit wenigen Ausnahmen unbewaffnet gekommen waren, während innerhalb des Gittereinschlusses um das Stadthaus eine Abtheilung Mobilgarden mit aufgestecktem Bajonnet in Reih und Glied standen. Der Ruf des Pöbels: „die Bajonnete in die Scheide!“ blieb unbeachtet, und eben so wenig kehrten sich mehrere Mitglieder der Regierung — u. a. Rochefort, Arago und Jules Ferry — an das Feldgeschrei der Masse, als diese „La commune, Vive la commune“ rief, und auf langen Stöcken Plakate mit den Worten „Les Eléctions“ vor ihren Augen in die Höhe hielt. Plötzlich allgemeines Gemurmel. Die Nationalgarden des Faubourg St. Germain rücken bewaffnet und mit ihren Offizieren an der Spitze, im Schnellschritt voran, und fassen zwischen dem Eisengitter und dem vor diesem versammelten Volkshaufen Posto. Der Volkshaufen mehrt sich. Einige Bürger halten dem letzterwähnten Bataillon große Zettel mit der Inschrift entgegen: „die Gewehre sind eine Drohung“; mehrere Nationalgarden stellen zum Zeichen der Sympathie mit der Masse ihre Muskete auf den Kopf, und ein allgemeines „Hurrah“ wird nur durch die zahlreichen Rufe „La commune, Vive la commune!“ unterbrochen. Die Lage ist kritisch; die schweren Thore des Stadthauses werden geschlossen; der Generalmarsch wird geschlagen, und fast unmittelbar darauf kommt eine Abtheilung bewaffneter Nationalgarden — meist Arbeiter in Blousen — herangerückt. Während so einerseits die Volksmasse sich zu einem ungeheueren Umfang vermehrte — große und kleinere Gruppen disputirten über die Billigkeit der erwähnten Forderungen, und anscheinend waren drei Viertel gegen die sofortige Einberufung einer Kommune — kamen andere Bataillone Nationalgarden herangerückt und erwiderten das Schreien nach „der Kommune, der ganzen Kommune, und Nichts als die Kommune“ mit „Vive la République, Vive la France“. Der befehligende Offizier, General Tamissier, suchte die aufgeregte Menge zu beschwichtigen, doch gelang ihm dies selbst dann nur theilweise, als aus weiter Ferne das Rollen des Kanonendonners deutlich vernehmbar wurde, und als drei Mitglieder des centralen republikanischen Comités Zugang in das Stadthaus erhielten. Jules Ferry empfing sie, hörte „die Forderung des souveränen Volkes“ an, und lehnte trocken eine eingehendere Unterhaltung über das Thema Munizipal-Kommune ab, während Kératry den Herrn mit Verhaftung drohte. Draußen kommen jetzt von allen Punkten die Nationalgarden herangezogen. Ein Bataillon nach dem andern, mit fliegenden Fahnen und unter Trommelwirbel; die Offiziere vorauf, ihre Degen in der Luft schwenkend und mit dem Rufe: „A bas la Commune!“ „Pas de Révolution!“ Dies ermuthigt die Anhänger der Regierung: „Vive la République!“ Vive la France!“ schallt es von allen Seiten wieder, während die Nationalgarden Angriffskolonnen formirten, nach beiden Seiten deployiren, dann Linie bilden und so den Platz in wenigen Augenblicken von den vielen Tausenden säubern. Die Spielleute treten jetzt ins Centrum und unter Trommelwirbel, untermischt mit den Rufen der Volksmassen, treten die Mitglieder der Regierung aus den wiederum geöffneten Thoren des Stadthauses hervor. Sie machen die Runde um den Platz, schwenken ihre Hüte und rufen: „Vive la République!“ Den Schluß der Scene bildet dann eine kurze Ermahnung Jules Favres. Allmälig zogen darauf auch die Nationalgarden ab, doch versammelten sich ihrer trotz des Regens am Abend immer neue Bataillone vor dem Stadthause, um ihr Einverständniß mit der Haltung der Regierung und ihre Mißbilligung des Gebahrens der Nationalgarden von Belleville und der Bürger Ledru Rollin, Blanqui, Felix Pyat und Flourens zu bethätigen.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung einen Beitrag von 10,000 Gulden für Straßburg.

Hamburg, 19. Oktober. In Brüssel hat der Gesandte des norddeutschen Bundes der Regierung eröffnet, daß die Haltung gewisser belgischer Journale geeignet sei, die deutschen Sympathien zu erschüttern, welche vor Ausbruch des Krieges existirten.

— Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Helgoland vom 14. Oktober geschrieben: „Die französische Flotte scheint sich auf Kaperei zu legen. Am 12. Oktober, am Tage nach ihrer Ankunft, nahm sie einen norddeutschen Schooner und eine Brigg. Beide Schiffe wurden ins Schlepptau genommen und gingen Abends mit dem gesammten Geschwader nach Westen. Nachts zwang ein heftiger Südostwind die Flotte weiter seewärts zu gehen. Sie lag am 13. Oktober Nachmittags, als der Wind nachgelassen hatte, 6 Meilen nordwestlich von Helgoland, ebenso die am 12. genommene Brigg, der Schooner aber war nirgends zu bemerken. Erstere ist heute ebenfalls verschwunden, vermuthlich wurden beide Schiffe nach Frankreich geschickt. Allabendlich geht die Flotte nach Westen und kommt gegen 10 Uhr früh wieder in Sicht.“

— Amtlicher Mittheilung zufolge sind auch vor den Beobachtungsstationen an der Mündung der Elbe keine feindlichen Schiffe in Sicht gekommen.

Hamburg, 19. Oktober. Zwei englische Dampfer sind gestern aus Westhartlepool hier eingetroffen. Dieselben sahen in der Nordsee keine Kriegsschiffe. Ein anderes englisches Dampfschiff, welches heute Vormittag aus Westhartlepool hier angekommen ist, sah gestern zehn französische Schiffe außerhalb Helgoland. Die „Börsenhalle“ meldet, auch von den Mündungen der Weser sei keinerlei Nachricht vom Erscheinen des Feindes eingetroffen, obgleich ziemlich allgemein angenommen wird, daß die Franzosen dort ihr Glück versuchen würden.

— Die norddeutsche Bark „Madagaskar“, von Zanzibar kommend, ist trotz der französischen Flotte heute Nachmittag wohlbehalten in Cuxhaven eingetroffen.

Altona, 19. Oktober. Heute wurde das Grabmal des vor 25 Jahren in Wandsbeck verstorbenen und daselbst beerdigten Vaters des General v. Moltke mit einem Lorbeerkranze geschmückt.

Bremen, 19. Oktober. Die Bürgerschafts-Versammlung hat heute 4000 Thlr. Courant für Straßburg bewilligt, mit dem Anheimgeben, auch andere Städte des Elsaß an dieser Unterstützung partizipiren zu lassen.

Darmstadt, 19. Oktober. Das Regierungsblatt veröffentlicht ein landesherrliches Edikt, welches den Entwurf einer Presbyterial- und Synodalverfassung enthält und das Ministerium des Innern beauftragt, nach Maßgabe der in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen Anordnungen zur Wahl provisorisch zu bildender Kirchenvorstände zu treffen, und eine Synode zu bilden, damit diese Mitglieder zu einer außerordentlichen Landessynode wähle, welcher der Entwurf der Kirchenverfassung vorgelegt werden soll.

Karlsruhe, 19. Oktober. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Nachrichten aus zuverlässiger Quelle melden, daß Prinz Wilhelm und der Kriegsminister am 13. d. in Epinal, wo sich das Hauptquartier des 14. Armeekorps und der Badischen Division befand, eingetroffen sind. Am 15. hatte das Armeekorps seinen Operationsmarsch fortgesetzt. Seit dem 10. ist mit Ausnahme von kleinen Scharmützeln zwischen Abtheilungen unserer Truppen und den feindlichen Mobilgarden nichts vorgefallen.

Wien, 17. Oktober. (B. B.-Z.) Die heutige „Presse“ vernimmt, der österreichische Finanzminister werde durch reichliche Einnahmen in die Lage versetzt sein, das Normalbudget ohne Defizit abzuschließen. Gleichwohl werde wegen der Nachtrags-Kreditforderungen des Kriegsministers ein finanzielles Auskunftsmittel nöthig werden. Der Reichsfinanzminister habe neuerdings einen Vorschuß von sechs Millionen vom österreich'schen Finanz-Minister entnommen.

Wien, 19. Oktober. Zum Schutze von 70 in Marseille anlangenden österreichischen Getreideschiffen entsendete die Regierung auf Requisition des dortigen Generalkonsulates die Korvette „Helgoland“ nach Marseille in Station.

Brüssel, 18. Oktober. Die hier eingetroffene „Gazette de France“ bringt einen Artikel über die zunehmende Schwächung der Autorität der Regierung. Das Blatt sagt: Wenn die Regierung die Konstituante nicht einberuft, so wird das Land der Zerstückelung durch die Rothen zusehen müssen, ohne die Macht zu haben, dagegen anzukämpfen.

Brüssel, 19. Oktober. Ungefähr 500 Deutsche, zumeist Frauen und Kinder, welche aus Dreux ausgewiesen worden sind, werden nach Herbstthal gebracht.

Brüssel, 19. Oktober. Hier sind Briefe aus Tours und Pariser Luftpostbriefe vom 17. Oktober eingetroffen, welche folgende wichtige Nachricht enthalten: Die Legations-Sekretäre der nordamerikanischen Gesandtschaft in Paris, Hofmann und Mohr, wurden von Washburue, mit preußischen Passirscheinen versehen, aus Paris hinausgelassen werden, um Friedensverhandlungen zwischen Bazaine, als Bevollmächtigten der Regentin, und dem deutschen Hauptquartier zu vermitteln. Diese Nachricht tritt in der allerbestimmtesten Gestalt auf. — Die „France“ fordert zur Eröffnung einer Subskription für Straßburg auf.

Brüssel, 19. Oktober. Die hier eingetroffene „Liberté“ beklagt sich über die von der Regierung erfundenen Siegesnachrichten. Die Regierung folge hierin den Traditionen der früheren Kabinete. Die offiziellen Depeschen hätten seit drei Monaten stets von Siegen berichtet, so herzzerreißend auch der wirkliche Stand der Dinge war. Haben wir wenigstens die Ehrlichkeit, die Wahrheit nicht zu verheimlichen.

— Aus Tours meldet ein Berichterstatter des genannten Blattes, daß die Regierung entschlossen sei, im Falle einer Belagerung der Stadt weder nach Bordeaux noch nach Toulouse zu übersiedeln. Die bereits aus Paris gemeldete Erschießung von Castelbajac und Cartier erfolgte kraft Urtheils des Militärgerichtshofes wegen Einverständnisses mit dem Feinde.

Tours, 18. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende militärische Nachrichten: Chateaudun, 18. Okt., 1 Uhr 30 Min. Nachm. Dijon wird von dem Feinde beschossen; die ersten Schüsse fielen heute 9 Uhr 50 Min. Vorm. (Dijon liegt im Süden, Departement Côte d'or, etwa 10 Meilen westlich von Besançon.) Vesoul (Departement Haute Saone) ist von dem Feinde genommen. Lille, 18. Oktober. St. Quentin ist von Neuem bedroht.

Florenz, 18. Oktober. Der Ministerpräsident ist nach Turin gereist, um dem Könige die Dekrete, bezüglich der dem Papste zu gebenden Garantien und des Zusammentrittes der Kammern im November, zur Unterschrift zu unterbreiten.

— Thiers hat heute seine Rückreise nach Tours angetreten. Gestern empfing derselbe den Besuch der Minister Sella und Lanza. — Der Finanzminister ist nach Rom gereist.

Florenz, 19. Oktober. Von offiziöser Seite wird das hier verbreitete Gerücht, Preußen habe wegen der Abreise von Garibaldianern nach Frankreich Vorstellungen bei der italienischen Regierung erhoben, als unbegründet bezeichnet.

Rom, 19. Oktober. „Osservatore Romano“ bestätigt, daß der Papst keinesfalls gesonnen sei, nach Innsbruck zu gehen. — Dem genannten Journale zufolge ist der Gesundheitszustand des Papstes ein vortrefflicher.

Kopenhagen, 19. Oktober. Die Administration der Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft ist heute benachrichtigt worden, daß die japanesische Regierung die Landung eines Telegraphenkabels bei Nangasaki gestatten werde.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 19. Oktober. Die 22. Division von der Kronprinzlichen Armee griff gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateau-Dun an, schlug denselben und stürmte die verbarrikadirte Stadt. Viele Gefangene; diesseitiger Verlust gering.

Pommern.

Stettin, 20. Oktober. Auf einem Felde des Herrn Gräber-Torney fand gestern die in der letzten Monatsversammlung des „Stettiner Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ angekündigte Probearbeit mit Kartoffel-Aushebe-Maschinen statt. Die Herren Rahm u. Dietrich hatten dazu eine Klingersche, die Herren Schütt u. Ahrens eine Colemann u. Mortonsche Maschine und außerdem noch einen Howardschen Pflug gestellt. Die Leistungen der Maschinen befriedigten die anwesenden Landwirthe in keiner Weise, denn, abgesehen davon, daß die Klinger'schen Maschinen wegen zu flacher Stellung der rotirenden Schaufeln den größten Theil der Kartoffeln im ungelockerten Boden zurückließ, streuten beide Maschinen die aufgegrabenen Kartoffeln, untermischt und zum Theil bedeckt mit einer Menge aufgeworfener Erde, in einer solchen Breite umher, daß dadurch das Einsammeln bei Weitem beschwerlicher, als hinter der Handhacke wurde. Besser bewährte sich der Howart'sche Pflug, der die ausgehobenen Kartoffeln sammt der gelockerten Erde seitwärts in einem schmalen Wulst ablegte, aus welchem sie leicht herausgesammelt werden konnten.

— Auch im Pyritzer Kreise, namentlich auf den Gütern Heinrichshorst, Naulin Leine 2c. werden z. Z. französische Kriegsgefangene mit ländlichen Arbeiten beschäftigt. Dort wird das Betragen und der Fleiß der Gefangenen im Allgemeinen gerühmt.

— Nach einer uns zugegangenen Mittheilung hat das General-Post-Amt auch Behältnisse zur Versendung von Feldpostpäckereien von Blech, überzogen mit Leinwand, anfertigen lassen. Probe-Exemplare hiervon sind im Büreau des Post-Direktors (Königsplatz) während der Dienststunden zur Ansicht ausgelegt.

— Ein junger Kriegslustiger von etwa 14 Jahren aus Stargard in Pommern, der bereits 1866 einem pommerschen Truppentheile mit auf die Schlachtfelder in Böhmen gefolgt war, und aus Anerkennung für die den Soldaten im Felde geleisteten Dienste die Kriegsdenkmünze von 1866 tragen darf, ist bei Ausbruch des jetzigen Krieges wieder mit ins Feld gefolgt. Da sich der Knabe auch diesmal wieder sehr dienstbar gemacht und sich die besondere Liebe der Offiziere des Truppentheils erworben hat, so soll derselbe auf höhere Anordnung jetzt in Potsdam Ausbildung erhalten, und ist bereits eingetroffen.

— Der Premier-Lieutenant im 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, v. Seydlitz, hat sich nach erfolgter Heilung von seinen Wunden wieder nach dem Kriegsschauplatz begeben.

— Mannschaften der augenblicklich in Berlin garnisonirenden Landwehrbataillone Stargard, Anklam und Schivelbein werden durch einen Strike ganz angenehmen Zuschuß zu ihrer knappen Löhnung erhalten; sie sollen nämlich gegen Entschädigung von

täglich 17½ Sgr. — selbstverständlich nicht auf Kommando, sondern nur mit ihrer Einwilligung — beschäftigt werden an Stelle der Güterboden-Arbeiter der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche am Montag die Arbeit eingestellt haben, weil man ihre Forderungen ablehnte.

— Nach einer neuerdings Seitens des Kriegsministeriums ergangenen Bestimmung sollen die unter den Kriegsgefangenen befindlichen Elsäßer und Deutsch-Lothringer von den übrigen gesondert in für sich bestehenden Kompagnien geführt werden und bei der Verwendung zu ländlichen Arbeiten möglichste Berücksichtigung finden.

— Seit voriger Woche befindet sich der vom Maltheserorden als Seelsorger der hier internirten französischen Kriegsgefangenen aus der Schweiz hergesandte Geistliche v. Beck hier. Bei der Menge der ihm obliegenden Geschäfte ist seit gestern zu seiner Unterstützung aber noch ein Vikar hier eingetroffen.

— Von den Delegirten des „hiesigen Lokalvereins" ist gestern folgende Nachricht eingegangen: „Novéant, 15. Oktober. Wir sind am 12. d. Mts. Abends 5 Uhr vor Nancy glücklich hier eingetroffen und fanden bei den befreundeten Aerzten des 7. Feldlazareths gastfreundliche Aufnahme. Am 13. und 14. hatten wir reichliche Arbeit mit Vertheilung der Privatpackete. Es bleibt leider noch ein reichlicher Bestand, der kaum bestellbar ist. Heute haben wir Liebesgaben vertheilt an das 2., 14. und 49. Inf.-Regt., an die neumärkischen Dragoner, die 2. Pionier-Abtheilung, Theile der Artillerie, Sanitätsdetachement, Lazarethe ꝛc. Bis Dienstag den 18. haben wir wahrscheinlich noch mit der Vertheilung zu thun. Alles wohl."

♂ **Daber**, 19. Oktober. Zur Feier des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen prangten gestern zahlreiche Gebäude im reichsten Flaggenschmucke. Nachmittags wurde die Schule geschlossen und unternahmen die Lehrer mit den Kindern einen Spaziergang nach unserm nahe gelegenen Wäldchen, woselbst sie, von schönem Wetter begünstigt, sich mit allerlei Spielen unterhielten. Abends war Gottesdienst. — Auch beschloß gestern der hiesige Frauenverein in einer Versammlung, die Veranstaltung einer Lotterie von weiblichen Handarbeiten und sonstigen beliebigen Gegenständen, welche Gaben von dem Vereine dankend entgegengenommen werden und welcher Ertrag zu patriotischen Zwecken verwandt werden soll. — Der hiesige Gesangverein „Germania" hat auch Beiträge geliefert zur Pflege der im Felde Verwundeten.

Stolp, 19. October. Am 17. d. M. Abends traf hier wieder ein Transport von 140 Verwundeten und verschiedenen Kranken ein.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Oktober. Wetter trübe. Temperatur + 6° R. Wind SW

Weizen fester, loco per 2125 Pfd. nach Qualität inländ. gelber 61—71 Thlr., ungar 62—70 Thlr., 83- bis 85pfd. gelber per Oktober 71¾, 72½ Thlr. bez., per Oktober-November do., Frühjahr 71¾—72 Thlr. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qual. 47 bis 51 Thlr., per Oktober 47½, ⅝ Thlr. bez., ½ Gd., per Novbr.-Dezember 47¾, 48 Thlr. bez., per Frühjahr 49½—¾ Thlr. bez.

Gerste geschäftslos, per 1750 Pfd. loco 38 bis 42 Thlr. nach Qual.

Hafer fest, loco per 1300 Pfd. nach Qual. 26 bis 29½ Thlr. bez., 47—50pfd. per Oktober 29 Thlr. Gd., ¼ Br., Frühjahr 46 Thlr. bez., Br. u. Gd.

Erbsen höher, per 2250 Pfd. loco Koch- 55 bis 58 Thlr., Futter- 48—51 Thlr.

Rüböl matt, loco 14 Thlr. Br., pr. Oktober 13[17]/[24], ¾, [19]/[24], ¾ Thlr. bez. u. Br., Oktober-November 13⅔ Thlr. Br., April-Mai 27½ Thlr. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Litre a 100 pCt. 15⅞ Thlr. bez., per Oktober 15[11]/[12] Thlr. Br. u. Gd, Oktober-November 15[11]/[12] Thlr. bez., Frühjahr 16 Thlr. 17—18 Sgr. bez.

Angemeldet: 150 Wspl. Weizen, 150 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Rübsen, 500 Ctr. Oel.

Landmarkt.

Weizen 58—71 Thlr., Roggen 46—51 Thlr., Gerste 36—42 Thlr. Hafer 25—29 Thlr. Erbsen 46—55 Thlr., Heu per Ctr. 17½—25 Sgr., Stroh per Schock 9 bis 11 Thlr., Kartoffeln 8½—12½ Thlr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Lippmann mit dem Feldwebel Herrn Dittmann (Penkun—Ueckermünde). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Scholinus (Stettin). — Herrn G. Urban (Stettin). — Herrn Krabe (Freienwalde a. O.) — Eine Tochter: Herrn v. Bersen (Stralsund). —

Gestorben: Herr C. Blankenburg (Stettin). — Lieut. Herr Max v. Kottwitz (Gravelotte). — Prem.-Lieut. Rich. Consentius (Jouy aux Arches). —

Stettin, den 28. September 1870.

Bekanntmachung.

III. Nr. 341/9 1870.

Das Pachtrecht an dem Königlichen Domainen-Vorwerk Marienfließ, welches bis Johanni 1880 an den Oberamtmann Schmidt für ein jährliches Pachtgeld von 2200 Thlr. verpachtet ist, soll, nachdem der Pächter in Konkurs gerathen ist, im Wege der Lizitation cedirt werden.

Das Domainen-Vorwerk Marienfließ, zum Rentamt Jacobshagen und zum Saatziger Kreise des diesseitigen Regierungsbezirks gehörig, 2 Meilen von Stargard und ¼ Meile von dem Bahnhof Trampke der hinterpommerschen Eisenbahn belegen, besteht aus einem Areal von 2171 Morgen, darunter 1478 Morgen Acker, 161 Morgen Wiesen und 432 Morgen Hütungen.

Der Pachtkontrakt sowie die Cessionsbedingungen, von welchen insbesondere die käufliche Uebernahme des vorhandenen Wirthschaftsinventarii hervorzuheben ist, können in unserer Domainen-Registratur hierselbst sowie bei dem Sequestor in Marienfließ eingesehen werden.

Der Termin für diese Lizitation ist auf

Mittwoch, den 23. November cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale hierselbst vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor **Stampe**, anberaumt und haben die Bieter in demselben sich zugleich über den Besitz eines disponiblen Vermögens von 25,000 Thlr. sowie ihre landwirthschaftliche Qualifikation auszuweisen.

Königliche Regierung; Kassenverwaltung.
Triest.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1870 zu amortisirenden Kreis-Chaussee-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission Littr. A. Nr. 3, 161, 220 über je 200 Thlr.,
II. Emission Littr. A. Nr. 328, 372 über je 200 Thlr.,
III. Emission Littr. B. Nr. 16, 34 über je 100 Thlr.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1870.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die städtische mit 6 Mahlgängen versehene Wassermühle hierselbst, für welche bisher ein Pachtbetrag von 3600 Thlr. gezahlt ist, wird am 21. Mai 1871 **pachtfrei.** Wir beabsichtigen, dieselbe aus freier Hand schleunigst anderweit zu verpachten und machen dies Pachtlustigen mit dem Bemerken bekannt, daß die Pachtbedingungen in unserm Kommunalbureau eingesehen werden können, auch auf Erfordern gegen Einsendung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Perleberg, den 19. September 1870.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der Arbeiter **Ernst Rischow** aus Stralsund, 29 Jahre alt, evangelisch, 5 Fuß 4 Zoll groß, dunkelblonden Haaren, niedriger Stirn, hellblonden Augenbraunen, blauen Augen, gebogener Nase dunkelblonden Schnur- und Backenbarth, guten und vollständigen Zähnen, gewöhnlicher Kinn und Gesichtsbildung, gesunder Gesichtsfarbe, schlanker Gestaltung, Sprache Plattdeutsch und bekleidet mit schwarzem Tuchrock, schwarzer Weste, schwarz und weiß punktirtem Schlips, Halbstiefeln, blau und weiß gestreiftem Hemde und blauer Mütze, ist des Diebstahls verdächtig und hat sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen. Alle Civil- und Militairbehörden des In- und Auslandes werden dienstergebenst ersucht, den ꝛc. Rischow im Betretungsfalle, mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern, festnehmen und mich davon schleunigst benachrichtigen zu lassen.

Stralsund, den 15. Oktober 1870.

Der Staats-Anwalt.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Vom 8. bis 25. Oktober

Haupt- und Schluß-Ziehung

der

Königl. Preuss. Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000 Thlr. abwärts. Hierzu verkauft und versendet Loose in bekannter vorzüglicher Trefffähigkeit und zwar:

½	¼	⅛	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
a 32 rtl.	16 rtl.	8 rtl.	4 rtl.	2 rtl.	1 rtl.

Alles auf gedruckten Antheil-Scheinen, in gesetzlicher Form, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Donnerstag d. 20. Oktober 1870, Abends 7½ Uhr im Casino-Saale,

zum Besten der Verwundeten und hinterbliebenen Landwehrfrauen:

Musicalische Soirée,

veranstaltet von hiesigen musicalischen Kräften und Dilettanten.

PROGRAMM:

1. Trio (H-moll) für Pianoforte Violine, Cello, — Fesca.
2. Zwei Lieder für Sopran — Mendelssohn. Rabinstein.
3. „Vergißmeinnicht", Claviersolo. — Kullak.
4. Terzet a. d. Nachtlager in Granada. — Kreuzer.

5. Adagio a. d. C-dur-Quintett. — Beethoven
6. Zwei Lieder; a) Die Soldatenbraut. — Schumann. b) Frühlingsgefühl. — Rubinstein.
7. Duo für zwei Pianoforte (Rondo C-dur) — Chopin.
8. Stille Thränen, Lied von — Schumann.
9. Zwei Quartette: a) Schilflied von — Triest. b) Die Nachtigall. — Mendelssohn.

Billets a 15 Sgr. — ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen — sind zu haben in den Musikalienhandlungen des Herrn **Simon** und der Herren **Dannenberg & Dühr**, sowie bei den Unterzeichneten:
Julie Behm, gr. Wollweberstr. 25. **Louise Triest**, Lindenstr. 23. **Hedwig Wilsnach**, Louisenstr. 19.

Die Bechstein'schen Concertflügel aus dem Magazin des Hoflieferanten Herrn G. Wolkenhauer sind von demselben für den wohlthätigen Zweck bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden.

Verlust-Liste Nr. 94.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Musk. Carl Winter aus Rummelsburg, Kr. Stettin. S. v. S. a. Kopf.

Garde-Füsilier-Regiment.

Johann Christian Martin Behm aus Voigtsdorf, Kreis Grimmen. S. v. Granatspl. a. Bein.
Herm. Halpap aus Rohrchen, Kr. Greifenhagen. L. v. Granatspl. i. d. r. Hüftseite.
Joh. Gustav Heinrich Schmidt aus Neclade, Kr. Rügen. L. v. Granatspl. a. d. l. Hüfte.
Gefr. Carl Johann Eduard Klages aus Goehren, Kreis Rügen. T. Granatspl. a. Hinterkopf.
Fried. Boldt aus Gershagen, Kr. Schlawe. L. v. Gewehrf. d. d. l. Oberarm.
Friedrich Wilh. Julius Sprink aus Zerrin, Kr. Bütow. L. v. Gewehrf. i. Bein.
Emil Carl Schulz aus Nemitz, Kr. Randow. S. v S. i. Bein.

1. Garde-Ulanen-Regiment.

Albert Schönfeld aus Tempelburg, Kr. Neustettin. T. durch Gewehrschuß.
Gefr. Gustav Blocksdorf aus Stettin. T. S. i. Kopf.
August Krumhauer aus Zachan, Kr. Saatzig. L. v. S. a. d. Brust.
Joh. Joach. Beuge aus Peenemünde, Kr. Usedom. S. v. S. i. d. Brust u. l. Arm.
Ludw. Laß aus Sachow, Kr. Greifswald. S. v. S. d. d. Unterleib.
Wilh. Ernst Rossow aus Briest, Kreis Demmin. L. v. S. d. d. r. Hand.
Fried. Wilh. Frank aus Kurzow, Kr. Stettin. L. v. S. d. d. Oberschenkel.
Albinus Münter aus Torgelow, Kr. Ueckermünde. T. S. i. Kopf.

Aufforderung,

betreffend die Beschäftigung der aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Arbeiter.

Auf Wunsch des Königlich Preußischen Handelsministeriums haben wir der Vermittlung von Beschäftigung für die aus Frankreich vertriebenen deutschen Arbeiter uns unterzogen. Während in Folge dessen aus allen Theilen Deutschlands Beschäftigungs-Anerbieten von Fabrikanten und Gewerbtreibenden uns zugegangen sind, ist der Wunsch nach Arbeits-Nachweisung bis jetzt nur von sehr wenigen Flüchtlingen ausgedrückt worden. Wir befinden uns daher in der Lage, noch Vielen gute und lohnende Beschäftigung, namentlich auf dem Gebiete der metallurgischen Industrie nachweisen zu können, und es wird den dieserhalb an uns gelangenden Anfragen von Arbeitsuchenden durch Mittheilung der Adressen der betreffenden Arbeitgeber entsprochen werden.

Für kaufmännische Comptoir-Arbeiter, so wie auch für gewöhnliche Handarbeiter liegen jedoch **keine** Beschäftigungs-Anerbieten vor.

Köln, den 20. September 1870.

Die Handelskammer.

Die städt. Baugewerkschule zu Höxter an der Weser

beginnt ihren Winter-Kursus am 7. November cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. Oktober cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franko einzusenden.

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

Möllinger Direktor der Baugewerkschule.

Preussische Veteranen-Lotterie.

Zum Besten unserer Krieger.

100,000 Loose Loos à 1 Thlr. — Jedes Loos gewinnt.

Gewinne von 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr., 200 Thlr., 150 Thlr., 100 Thlr., 80 Thlr., 60 Thlr., 50 Thlr., 40 Thlr., 30 Thlr., 25 Thlr., 20 Thlr., 15 Thlr., 10 Thlr. ꝛc. ꝛc.

Das Unternehmen von der Königl. Regierung in Stettin und dem Königl. Landrath, Geheimen Regierungs-Rath Herrn von Bismark überwacht, findet in allen Kreisen so große Theilnahme, daß die Ziehung in kürzester Zeit beginnen soll. Loose sind in hiesigen Handlungen à 1 Thlr. wie von mir zu beziehen.

Hermann Block, Stettin.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels ꝛc. ꝛc.,

Liciationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten ꝛc. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeignetem Zeitungen schnell und billigst befördert durch

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehrlichen Zeitungs Expeditionen.

Deutsche Leih-Bibliothek.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. **Jahresabonnenten** werden die grösseren Vortheile geboten.

E. Simon,

Breitestrasse 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Soeben trafen ein:

Volkskalender
pro 1871.

Der Bote 10 Sgr.
Der flinke Bote 3, 4, 5 u. 6 "
Steffen's Volkskalender 12½ "
Trowitzsch's Volkskalender 10 "
do. do. 5 "

Tägliches Notizbuch für
Comtoire
20 Sgr.,
sowie sämmtliche Brieftaschen-, Comtoir-, Schreib-, Termin- und andere Kalender.

Prütz & Mauri,
Stettin und Swinemünde.

Von meinem hier am Orte größten Lager offerirt billigst
Gurken, saure oder Salz,
Pfeffergurken,
Pflaumenmuß,
Sauerkohl in ganz feiner und zarter Waare,
Zwiebeln beste Dauer-Waare.
Wilh. Grohmann,
Frauenstraße Nr. 43.

Astrachaner Perl-Caviar,
in bester hellgrauer, consistenter und reinschmeckender Waare traf soeben ein neuer Transport vom jüngsten Fange via Warschau per Eilzug für mich ein.
Th. Zimmermann,
Schuhstraße 29.

Zur Nachsendung an die Truppen
empfehle ich
ff. Cervelat-Dauerwurst,
Caviar in Blechbüchsen,
Hamb. Rauchfleisch, Tafelbouillon,
Lieb. Fleisch-Extrakt und
condens. Milch, Caffee-Extrakt etc.
und habe ich zur Bequemlichkeit Cartons anfertigen lassen.
Th. Zimmermann,
Schuhstraße 29.

Feinstes Petroleum
empfing aus direkter Ladung und offerire dasselbe, unter Garantie für die Reinheit, billigst
Friedr. Richter.

Neueste
Feld-Post-Cartons
nach Vorschrift der Königl. Ober-Post-Direktion empfiehlt billigst für Wiederverkäufer
L. Bosch, Mönchenstr. 3.

Gummischuhe
in allen Größen
empfiehlt
Bernh. Gramtz,
Lindenstraße 6.

Strick-Wolle,
Echt engl. Vigognia,
Tricot-Hemden,
Unter-Beinkleider,
Strümpfe, Socken,
Tücher, Mantilles,
Leibbinden, Handschuhe,
Corsets, Röcke etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernh. Gramtz,
Lindenstraße 6.

Petroleum-Lampen.
Grosse Auswahl neuer Muster.
A. Toepfer, Hoflieferant
Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoh. d. Frau Kronprinzessin.

Zink-Bier-Kühler
für Hoteliers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preiscourant, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.
A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang
Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus, Migrain,
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Saffenhof 3 neben Hotel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1770.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Garnirte **runde Hüte** von 25 sgr. an, **Backenhüte** von 1 thlr. 15 sgr. an, **Hauben** von 15 sgr. an, **Leichen- und Trauerhauben** stets vorräthig, empfiehlt
Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35.

Homöopathische Klinik.

Seit Kurzem hat der homöopathische Arzt Herr **Dr. med. Katsch aus Berlin**, die Direktion der **Lutze'schen Klinik** in Cöthen übernommen, welche nunmehr in ihrem ganzen Umfang (**Heil-Anstalt, Poliklinik, Buch- und Apotheken-Handel**) unverändert fortbesteht. Wir zeigen dies den zahlreichen Patienten des weil. **Dr. Arthur Lutze** hiermit an.
Die Lutze'schen Erben.

Herrn Dr. J. G. Popp,
praktischer Zahnarzt,
in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Trebnitz, den 11. Juni 1869.
Ihr **Anatherin-Mundwasser**, dessen Empfang meiner Ordre gemäß ich bestätige, gebrauche ich seit Jahren mit dem besten Erfolg, indem es den **Weinstein und Schleim, der sich an die Zähne ansetzt, und entfernt und auch den üblen Geruch aus dem Munde gänzlich behebt**, daher ich es besonders empfehlenswerth finde.
Hochachtungsvoll und ergebenst
Fendler,
königl. Rechtsanwalt und Notar.

Zu haben in
Stetttin bei **A. Hube**, Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden**,
Stargard bei **G. Weber.**

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rt. auf Nr. 23,098. 1 Gewinne von 5000 Rt. auf Nr. 61,156. 4 Gewinne von 2000 Rt. fielen auf Nr. 38,736. 45,043. 48,332 und 87,335.

45 Gewinne von 1000 Rt. auf Nr. 3224. 3405. 9997. 11,078. 13,141. 13.775. 16,078. 17,654. 18,029. 19,033. 19,704. 19,806. 25,545. 25,765 25 908. 26.570. 27,020. 29,969. 32,445. 38,383. 39,394. 43,933. 50,265. 50,350. 56,706. 60,073. 60,376. 60,690. 60,809. 61,824. 64,414. 67,949. 68,482. 71,767. 71,835. 76,380. 79,753 81,028. 83,094. 83,577. 84,002. 85,677. 89.429. 92,412 und 92,790.

49 Gewinne von 500 Rt. auf Nr. 1546. 3572. 4974. 8111. 8314. 10,663. 12,043. 17,736. 19,221. 20,097. 21,321. 22,070. 22,995. 23,128. 23,787. 23,845. 24,740. 26,623. 27.434. 27,606. 33,830. 34,975. 37,789, 41,091. 41,907. 44,725. 47,236. 48,042. 51,737. 65,614. 66,341. 69,927. 70,822. 74,436 74,682. 77,945. 78,185, 80,146. 81,030. 81,490. 82,293. 84,320. 88,653. 89,320. 89,352. 93,388. 93,510 und 94,526.

79 Gewinne von 200 Rt. auf Nr. 3077. 5515. 6175 6581. 6763. 7884. 8381. 9187. 13,339 13,446. 15,862. 20,676. 21,371. 21,549. 22,088. 62,264. 24,168. 26,128. 27.286. 29,186. 29,563. 29,617. 30,163. 30,460 32,484. 33,140. 34,305. 34,553. 34.858. 37,582. 37,862. 37,899. 41,914. 42,244 43,206. 43,577. 45,040. 45,735. 49,956. 50,566. 52,415. 52,699. 53,738. 54,789. 57,149. 57,264. 57,475. 58,506. 59,931. 60.620. 62,524. 67,417. 70,854. 70,953. 71.129. 73,150. 74,973. 75,227. 75,315. 75,709. 79,198. 79,392. 79,514. 79,971. 82,824. 84,516. 86.514. 86,662 86,847. 87,275. 87,972. 89,190 89,199. 89.555. 90,638. 91,945. 93,481. 93,715 und 94,885.

Berlin, den 19. Oktober 1870.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste
der am 19. Oktober 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.
142. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rt. gewonnen.

3 26 119 84 99 234 342 43 421 31 (100) 96 617 20 47 50 727 88 943 85
1011 (100) 18 122 68 237 79 308 94 (100) 438 508 21 616 97 720 28 818 (100) 95 (100) 932
2054 81 89 109 299 332 478 631 52 859 67
3087 168 71 (100) 303 7 18 65 437 (100) 79 539 44 61 636 82 769 891 946 65 68
4072 101 204 6 33 66 (100) 97 318 19 56 68 75 464 87 527 48 638 58 (100) 748 63 71 76 84 875 (100) 950 58 98
5006 201 322 (100) 80 98 503 39 86 692 758 77 815 951
6020 (100) 30 (100) 36 53 143 91 305 72 502 624 38 66 79 732 89 99 802 71
7005 21 50 85 167 267 (100) 69 325 (100) 439 62 526 614 720 85 831 (100) 39 76 902 6 39
8046 69 103 214 46 88 415 26 643 82 784 855 59 910 41
9107 48 60 234 41 (100) 79 457 58 66 642 (100) 69 821 27 44
10041 (100) 66 272 389 403 29 38 558 600 700 2 838 68 949
11036 108 34 56 354 430 35 63 44 670 75 (100) 717 99 807 (100) 40 84 914 73
12020 29 96 152 57 72 260 332 435 41 61 73 575 83 649 (100) 80 706 33 805 47 62 916 (100) 80
13034 43 73 114 (100) 219 311 25 82 (100) 71 404 16 20 520 41 86 701 47 76 863 99 (100) 901 16 (100) 47 55 95
14046 77 114 (100) 24 64 71 256 58 73 74 355 98 436 66 72 75 578 81 82 628 30 54 74 732 91 834 62 97 976 90
15010 27 108 31 78 224 333 56 90 426 99 534 (100) 45 (100) 71 90 631 (100) 51 809 80 (100) 911 52
16030 69 128 50 231 82 345 80 451 602 772 84
17021 (100) 34 59 103 8 59 66 (100) 230 (100) 75 335 41 52 506 81 642 88 766 858 61 947
18059 61 74 123 224 44 60 477 519 622 43 48 771 91 864 73 92 (100) 921
19006 29 (100) 84 91 117 70 300 22 95 479 529 81 647 48 51 56 712 21 27 70 76 77 818 69 902 90
20010 79 143 44 212 39 (100) 348 99 495 515 97 616 34 728 78 811 76 914 48 97
21027 30 36 (100) 164 83 228 46 78 98 331 49 94 422 71 507 694 711 803 35 41 71 926 88
22034 445 (100) 87 (100) 504 93 649 786 929 37 48
23076 113 373 79 95 424 45 51 520 62 609 83 812 72 918
24040 51 173 247 57 71 92 339 47 457 528 644 45 51 85 (100) 819 40 92 96 (100) 944 62 (100)
25065 115 54 240 43 366 455 515 77 631 43 702 10 84 861 88 950 79 84
26019 30 68 162 87 96 227 43 378 430 32 34 40 (100) 45 65 66 89 510 31 42 600 30 39 84 97 708 806 17 37 87
27099 113 64 233 65 72 78 300 414 509 38 65 (100) 69 602 27 71 77 78 83 712 (100) 807 39 70 88 93 904
28108 65 343 76 (100) 592 854 977
29075 88 192 235 46 94 339 (100) 48 56 66 (100) 440 (100) 541 99 (100) 868 903 35 37 70
30004 (100) 19 125 233 324 25 26 29 468 523 66 634 37 71 757 844 78 910 (100)
31013 115 22 (100) 95 235 (100) 57 329 36 96 501 75 720 27 64 75 814 910
32051 95 (100) 106 37 52 66 83 213 69 303 408 80 508 75 636 79 99 745 905 59 61 86 89 (100)
33018 (100) 73 80 (100) 93 (100) 220 317 30 434 45 55 509 27 (100) 72 644 54 732 72 851 920
34100 34 260 300 18 31 71 86 97 408 11 28 32 38 71 72 (100) 77 94 523 50 99 646 68
35018 44 140 294 337 (100) 43 63 97 414 16 (100) 27 48 523 70 649 93 (100) 813 902 44 (100) 94 (100)
36003 68 123 25 61 94 97 (100) 275 316 486 636 (100) 37 47 89 701 8 43 98 841 934 (100)
37152 233 56 (100) 59 445 50 84 (100) 521 648 55 (100) 735 848 51 52 60 86 88 903
38065 75 143 (100) 220 79 315 427 578 607 22 94 747 67 869 71 950 (100)
39095 (100) 118 42 209 464 71 (100) 74 (100) 98 572 (100) 652 74 746 847 923
40028 215 28 95 351 413 69 94 549 86 641 88 (100) 718 858 906 86
41006 85 103 250 87 328 (100) 76 (100) 486 (100) 544 644 789 862 903 (100) 30 66
42032 55 94 201 340 467 69 538 (100) 46 613 59 709 28 80 803 31 983 89
43038 54 85 110 44 252 359 73 403 550 51 621 704 74 88 818 929
44035 80 86 157 248 53 (100) 56 414 80 524 642 94 761 820 48 908 32 36 79
45158 77 212 22 (100) 39 71 320 445 (100) 90 (100) 95 536 59 645 74 94 831 75 90 911 (100) 17 29 (100) 57 74 (100)
46029 (100) 165 80 248 350 51 73 99 423 33 53 90 792 816 23 31 36 969 74 87
47021 28 37 63 116 39 76 81 82 228 44 73 (100) 79 307 73 420 508 636 50 737 41 80 851 902 25
48014 39 124 29 52 77 (100) 257 68 347 51 73 89 (100) 570 80 614 36 59 74 743 54 70 850 (100) 76 969
49020 (100) 119 36 99 295 (100) 343 68 556 60 88 628 44 66 97 704 9 14 75 821 37 (100) 977 88
50012 22 53 (100) 141 202 48 76 303 10 16 35 529 45 54 72 671 753 (100) 827 73 75 81 86 908 56 66 75 89 (100)
51001 22 33 62 (100) 90 103 31 87 254 395 408 98 517 23 30 61 727 (100) 74 844 61 69 925
52034 48 198 237 88 364 85 434 44 89 505 52 (100) 84 691 791 846 55 909 27 37
53091 251 66 360 434 (100) 64 67 75 514 40 60 62 (100) 663 77 82 713 71 801 948
54047 57 59 61 99 187 250 67 345 80 81 84 94 488 563 652 740 53 842 62 928 80
55121 202 25 39 49 77 341 70 422 31 40 (100) 45 52 61 95 551 692 803 13 60 74 977 85 90
56001 66 100 70 213 45 94 354 426 500 3 36 49 63 679 770 824 909 74
57098 129 71 207 (100) 43 59 76 83 304 (100) 18 402 21 26 43 54 97 536 93 616 88 792 822 64
58347 52 (100) 406 84 658 (100) 80 (100) 703 (100) 44 831 85 947 63 76
59042 91 94 109 17 28 41 (100) 96 217 31 48 317 27 32 421 41 47 541 45 69 83 98 635 82 712 (100) 39 845 61 932 48 78
60001 3 58 60 138 277 417 24 45 50 781 890
61037 86 165 74 93 247 90 465 95 512 44 613 764 804 7 939 (100)
62007 10 21 64 174 95 275 318 74 519 (100) 628 31 701 10 802 43 51
63075 (100) 339 56 99 414 20 49 (100) 541 83 96 621 74 710 94 (100) 856 59 97 988
64020 211 17 32 87 332 62 444 68 558 66 662 88 707 8 40 812 33 72 80 935 (100) 78 79 93
65043 55 107 40 (100) 241 389 400 30 518 20 44 73 679 81 (100) 823
66026 91 124 72 208 14 57 87 349 (100) 432 (100) 56 442 45 95 664 99 735 75 825 55 76 984 87
67126 213 56 317 54 60 63 97 473 530 95 600 33 43 725 858 906 35 46
68024 86 89 96 285 349 (100) 66 437 71 89 502 604 94 728 47
69015 50 134 68 71 84 207 10 88 94 97 309 (100) 40 412 62 63 500 9 94 601 14 74 780 901 71
70027 93 114 250 93 267 472 (100) 537 40 639 68 722 33 (100) 49 81 85 821 44 70 914 19
71071 84 161 77 312 30 71 461 542 604 744 821 47 85 913
72060 76 104 79 209 39 46 301 37 (100) 90 412 25 66 86 562 615 731 61 822
73092 147 (100) 356 72 73 97 442 521 44 48 882 84 88 928 33
74011 31 123 93 (100) 348 422 32 92 544 59 94 618 85 762 895
75030 198 300 2 28 38 426 (100) 50 58 (100) 615 738 71 813 22 (100) 955
76003 46 (100) 54 69 112 66 360 64 97 428 522 74 (100) 75 632 88 721 79 803 67 932
77120 52 65 230 (100) 65 (100) 97 337 417 34 (100) 95 527 42 89 604 24 49 708 20 913 73 97 99
78025 37 115 48 299 395 428 84 622 38 (100) 706 12 97 802 (100) 58 75 927 83 99
79056 141 76 285 302 88 94 500 1 52 74 741 818 38 934
80027 83 353 91 417 28 44 509 65 76 94 687 91 93 713 73 78 890 92 926
81081 199 285 307 (100) 433 548 70 89 626 804 944 45 83 (100)
82024 70 74 150 63 (100) 251 56 306 27 (100) 40 84 423 507 75 94 642 720 43 46 62 813 37 98 985
83034 278 369 73 492 526 703 4 5 56 (100) 826 945 83
84110 (100) 11 40 44 60 200 18 36 75 436 46 82 576 664 94 916 56
85105 43 207 316 70 438 43 80 566 671 (100) 73 722 27 924
86013 15 62 139 (100) 46 299 395 416 23 78 505 (100) 68 607 60 709 69 822 42 63 943 76
87094 104 419 522 55 98 (100) 608 782 809 36 39 55
88039 50 (100) 123 (100) 276 90 333 57 58 67 83 (100) 91 406 33 712 18 48 831 50 90 (100) 971 88
89044 (100) 73 81 185 236 (100) 40 (100) 360 70 97 421 25 52 534 35 (100) 65 639 (100) 41 58 704 17 (100) 18 48 93 818 (100) 31 60 907 11 14 65 82
90004 23 65 123 60 98 231 60 64 85 (100) 336 79 416 39 502 709 11 27 41 49 804 6 37 927 49 53 93 (100)
91052 75 191 264 71 322 523 39 52 92 98 627 38 74 868 95 96 931 67
92010 29 57 88 160 96 208 67 331 35 70 85 99 456 500 21 44 62 96 604 7 771 (100) 871 956 81
93004 24 220 77 386 98 414 47 93 624 28 90 801 58
94054 74 200 55 305 40 51 521 (100) 24 697 780 881 83

Stadt-Theater.
Freitag, den 21. Oktober 1870.
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper in 3 Akte.

Abgang und Ankunft
der
Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.